



Dolomiten

TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Dienstag, 14.05.2013

Rundum völlig saniert und erneuert

UMWELT: Kompostierungsanlage in St. Florian auf den modernsten Stand der Technik gebracht – Geruchsentwicklung reduziert

VON WOLFGANG JOCHBERGER

NEUMARKT. Völlig erneuert präsentiert sich die Kompostierungsanlage in St. Florian südlich von Neumarkt.

„Durch die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen wurde unter anderem die Geruchsentwicklung entscheidend reduziert“, sagt Projektant Günther Rauch.

Die Kompostierungsanlage in der Örtlichkeit St. Florian wurde im Jahr 1999 errichtet. Nach zwölf Jahren in Betrieb wurde die Anlage nach umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten auf den modernsten Stand der Technik gebracht.

So wurde aus den ehemaligen Annahmeboxen eine Intensivrotte gemacht, die Belüftung der Hauptrotte erneuert und verbessert, die Platzentwässerung und der Asphaltbelag erneuert, die Anlage an die Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserentsorgung angeschlossen.

„Alle diese Maßnahmen erlauben auch eine Reduzierung



Im Bild (von links) Betriebsleiter Paul Franzelin, Projektant Günther Rauch, Bezirkspräsident Oswald Schiefer, Vorarbeiter David Ludwig und der Aurer Bürgermeister Roland Pichler bei der Besichtigung der Anlage. jo

der Geruchsentwicklung und einen insgesamt hygienisch verbesserten Betrieb der Anlage“, sagt Projektant Günther Rauch.

Als weitere Verbesserung in diese Richtung steht die Errichtung der Überdachung der Hauptrotte an. „Diese verbessert die Kontrollierbarkeit der Rotteprozesse, reduziert den Energieverbrauch und die anfallenden Abwässer, schafft bessere Arbeitsbedingungen und ermöglicht damit einen besseren Betrieb der Anlage“, sagt Rauch. Auf dem Dach ist die Installation einer Fotovoltaikanlage angebracht. Die angelieferten organi-

schen Abfälle werden mit Grünschnitt und organischen Gewerbeabfällen im gewünschten Verhältnis zusammengeführt. Anschließend werden die Intensivrotten mit diesem Material gefüllt. Mikroorganismen sorgen für die Umsetzung des Materials zu Kompost. In den Intensivrotten entstehen durch den Rotteprozess Temperaturen von 70 Grad und mehr, wodurch etwa Unkrautsamen abgetötet werden. Nach rund zwei Wochen wird das Material aus den Intensivrotten entnommen und auf der Hauptrottefläche zu sogenannten Mieten (Material-

haufen) aufgehäuft. Hier kann nun das Material in sieben bis zehn Wochen vollständig „durchrotten“. Durch die Belüftung der Mieten mittels Gebläse und eigens dafür vorgesehene Belüftungskanäle im Boden finden die Mikroorganismen optimale Bedingungen vor, wodurch der Rotteprozess ohne sonstige Zusatzstoffe abgewickelt werden kann. Nach rund zwölf Wochen kann das Endprodukt, der Kompost, auf die Nachrotte bzw. Lagerfläche gebracht werden und als natürlicher Dünger wiederverwendet werden. „Somit wird ein wichtiger Beitrag zur Schlie-

HINTERGRUND

Was ist Kompostierung?

Kompostierung (auch Rotte) bezeichnet den biologischen Prozess des Nährstoffkreislaufs, bei dem leicht verwertbares organisches Material unter Einfluss von Luftsauerstoff (aerob) von Bakterien und Pilzen (heterotrophen Mikroorganismen) abgebaut wird. Dabei werden neben Kohlendioxid auch wasserlösliche Mineralstoffe freigesetzt, wie beispielsweise Nitrate, Ammoniumsalze, Phosphate, Kalium- und Magnesiumverbindungen, die als Dünger wirken. Ein Teil der bei diesem Abbau entstehenden Zwischenprodukte wird zu Humus umgewandelt. Dieser Prozess dauert sieben bis zwölf Wochen. ©

ßung des natürlichen Stoffkreislaufes geleistet“, sagt Projektant Günther Rauch. © Alle Rechte vorbehalten